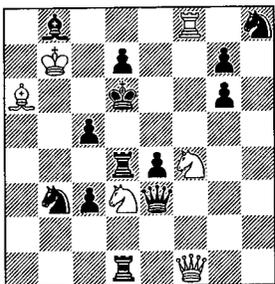
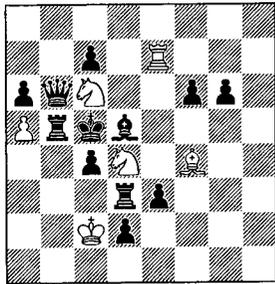


Valerij Gurov & Ilja Ketris
& Boris Šorochov
WCCC 2005
Schnellkompositions-
turnier 1. Preis



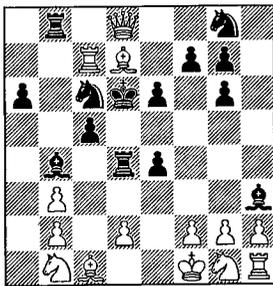
9) h#2 2 Lösungen

Thomas Maeder & Hans
Peter Rehm & Kjell Widlert
WCCC 2005
Schnellkompositions-
turnier 2. Preis



10) h#2 2 Lösungen

Reto Aschwanden
WCCC 2005
Champagner-Turnier
2. Preis



11) Beweispartie in 18

arbeit stehen bei Weiss nur Themasteine auf dem Brett; wir hätten zu diesem Zweck den Auslauf der ♚ weiter einschränken müssen.

9) 1.Dd3: Te8 2.Da6:+ Da6:♣ 1.Df4: Lc4 2.Df8: Df8:♣

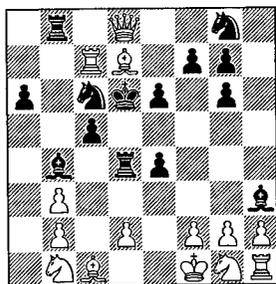
10) 1.Td4: Sd4: 2.Kd4: Le3:♣ 1.Dc6: Sc6: 2.Kc6: Tc7:♣

Das Champagner-Turnier hatte dank Ausschreibung auch im Internet einen Riesenzulauf. Das bemerkenswerte war aber, dass Reto für einmal nicht den 1. Preis gewann. Gefordert waren Beweispartien, in deren Lösung zwei Steine (gleicher oder gegnerischer Farbe) sich in der Lösung gegenseitig verstellen, so dass der dem Hinterstellten gegnerische König sich auf der Linie exponieren kann. 11) zeigt das zweimal: 1.g4 e5 2.g5 Lb4 3.g6 hg6: 4.Sc3 Th3 5.Se4 Tc3 6.d4 Sh6 7.Kd2 Tc2:+ 8.Kd3 Lc3 9.Kc4 b5+ 10.Kc5 Lb7 11.Lg5 Ld5 12.Db1 Lb3 13.ab3: Dc8 14.Ta6 Db7 15.Tf6 Ke7 16.Tf7:+ Ke6 17.Lf6 Kf5 18.Sd6+ Kf4.

In 12) sehen wir die zyklische Verstellung dreier weisser Akteure; dazu kommt eine reziproke von ♔ und ♖/♗. 1.c4 d5 2.Dc2 Lh3 3.Dg6 hg6: 4.c5 Th4 5.c6 Td4 6.e4 de4: 7.Lb5 Dd5 8.Kf1 Db3 9.ab3: e6 10.Ta6 Lb4 11.cb7:+ Ke7 12.Ld7 c5 13.Tc6 a6 14.Tc7 Sc6 15.b8D Kd6 16.Dd8 Tb8

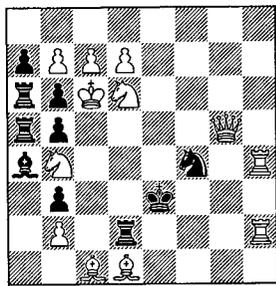
Ein anspruchsvolles Thema musste bewältigen, wer dieses Jahr ukrainische Keramik gewinnen wollte: Schwarz verteidigt sich fortgesetzt, indem er die eigene Deckungslinie auf das Nachbarfeld des ♚ verstellt, welches Weiss in der Primärfortsetzung verlässt.

Reto Aschwanden
WCCC 2005
Champagner-Turnier
5. Preis



12) Beweispartie in 16

Roland Baier
WCCC 2005
Turnier um Ukrainische
Volkskunst 2. Preis

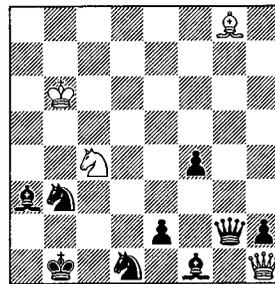


13) s#2 ♚♚♚

13) 1.Df6! Zugzwang.
1. - S~ 2.Sc4+ bc4:♣
1. - Sd5! 2.De7+ Se7:♣
1. - Sd3! 2.De5+ Se5:♣

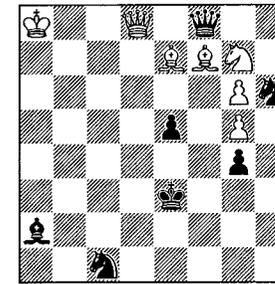
Im Grappa-Turnier wurden Hilfsmattweizüger verlangt, in deren Lösungen der erste Zug beider Seiten von den Damen aus-

Josef Kupper
WCCC 2005
Grappa-Turnier 2. Lob



14) h#2 b) ♖g2↔♔h2

Valerij Gurov &
Boris Šorochov
WCCC 2005
Grappa-Turnier 1. Preis



15) h#2 b) ♗→c8 c) ♔g→b3

geführt wird. 14) hat sehr weiträumige Lösungen: a) 1.Da8 Da8: 2.Lc1 Lh7+ b) 1.Dh8 Dh8: 2.Sc1 Sa3:♣

Auch hier lag die Latte hoch, wie die Spitzenaufgabe beweist: 15) a) 1.Df7: Dd3+ 2.Kf4 Sh5+ b) 1.Dg7: Dc2 2.Kd4 Lc5+ c) 1.De7: Dd2+ 2.Ke4 Ld5+ Zyklischer Zilahi.

Lösungen der Aufgaben aus den Lösungsturnieren:

1) 1.Lg8!! (2.Sc5+♣) Tf6:+/Sd3/Sf6 2.S5f6:/Sc3/Df3+♣

1. - Sg6/Ld6/Lb6 2.Df5/Dd4/De5+

2) Mit 1.Dc2:!! (2.Le6+ Ke6: 3.De4:) wird Schwarz dazu gebracht, die Halbfesselung zu entschärfen: 1. - Td3 2.Se3+ T/S/fe3: 3.Dc4/Sf4/Dc4:♣ 1. - Sd3 2.Sf4:+ Sd/Sgf4: 3.De4:/Se3+ Das Keller-Paradox: Weiss spielt auf ein Feld, welches Schwarz soeben (nochmals) gedeckt hat; dieses Paradox sehen wir gleich noch einmal: 1. - Lb2 2.Sc3+ L/bc3: 3.De4:♣ 1. - Dh3: 2.Sf4+ Sf4: 3.De4:♣ 1. - Td4 2.Sd4: (3.De4:/Le6+♣) Lc4:+ 3.Dc4:♣

3) 1.Dd7? (2.Dc6+) Tgg5! 1.Dd1! (2.Dh1+♣) Th5 2.Dd7! Tgg5 3.De6+ Te5 4.Dg4:♣ Weiträumiger Holzhausen. Nach dem Block 1. - Tf5 darf Weiss Schwarz erlauben, den ♖e7 mit Tempo zu schlagen: 2.Ka3: (3.Db1/Dc2+♣) Lc5+ 3.Ka2 Le7:/Td5/Tf4 4.Dd4/Dd5:(Dh1)/Dd5+♣

4) 1.Ld3! sorgt dafür, dass der ♔d5 nicht abziehen darf. Die stille Drohung 2.Ld6! (3.Sf5+♣) Sd6: 3.Df6+ 4.Df2+ und die Varianten haben es aber in sich: 1. - Se6 2.Df6+ Sf6: 3.Sf5+ Ke5 4.Ld6+♣ 2. - Ke3 3.De5 (4.Sf5+♣) Sd4/Sg7 4.Lg5:♣ 1. - Sb7/Sf7 2.Sf7:(:) 3.Lf6+ Sf6:/Kc5: 4.Df2/De3+♣ 1. - Ke5 2.Df6+ Sf6: 3.Ld6+ Kd4/Ke6 4.Sf5/Lf5+♣

5) 1.Gc5! a5/Ka5/Gb4 2.Ga7/Lb5/Ta3+♣ tm

Freie Herbstversammlung der Schweizerischen Vereinigung der Kunstschachfreunde
am 17. September 2005 in Biel

In seinem ersten Jahresbericht zuhanden der letzten Generalversammlung der Vereinigung hatte Präsident Alex Crisovan geschrieben, dass er sich eher zur Gruppe der "Bohémiens" als zu derjenigen der "Bürokraten" zähle. Deshalb sah er sich zusammen mit seinen Vorstandskollegen in der Hoffnung enttäuscht, wegen des früh angesetzten Versammlungsdatums Gewähr für schönes Wetter zu haben, goss es doch in der Nacht von Freitag auf Samstag wie aus Kübeln und gab es einen empfindlichen Temperatursturz von gut und gerne zehn Grad, weshalb die bereits Anwesenden am Samstagnachmittag auf den geplanten Ausflug nach Magglingen verzichten mussten und zur Durchführung des Schlechtwetterprogramms im Hotel verblieben sind. Danach wurden tout impromptu das Referat von Thomas Maeder vorgezogen, die Vorträge von Manfred Zucker vor dem Abendessen zusammengefasst und hinterher der geplante Lottomatch fallengelassen, um mehr Zeit für das gemütliche Beisammensein zur Verfügung zu haben. Sehr schön war, dass mit Jaques Fulpius auch ein weilscher Problemfreund den Weg in die zweisprachige Zukunftsstadt fand, die der Vorstand nicht zuletzt in der Hoffnung solchen Zuspruchs ausgewählt hatte.

In seiner Begrüssungsansprache konnte der Präsident in alphabetischer Reihenfolge die Gäste Jaques Fulpius, Heinz Gfeller, Chris Handloser, Martin Hoffmann, Wolfgang Leuzinger, Thomas Maeder, Paul Mathys, Rolf Notter, Gerold Schaffner, Alex Steffen, Bruno Stucker, Christian Styger, Kurt Zatti und als Ehrengast Manfred Zucker willkommen heissen, der aus dem rund 650 km entfernten Chemnitz mit dem Auto angereist war. Ferner waren der

Einladung drei Begleitpersonen gefolgt.

Nach einer präsidentialen Überleitung mit dem Verlesen von Schachgedichten erhielt als Erster der Schweizer Delegierte Thomas Maeder das Wort, der in gewohnt ausführlicher und informativer Manier über den 48. FIDE-Kongress berichtete. Siehe Bericht auf Seite 2744.

Nun war die Reihe wieder an Präsident Alex Crisovan, um unseren Ehrengast und Referenten Manfred Zucker aus Chemnitz vorzustellen, der sich einleitend für die Einladung bedankte und seinen Vortrag mit einer Rückblende eröffnete. Anfangs des zweiten, den Selbstmatts gewidmeten Referatsteiles führt er am Demonstrationsbrett seinen Erstling vor: 1) **1.Sd7! Kh5 2.Dh8+ Kg6 3.Dg7+ Kh5 4.Se5! Kh4 5.Dg6! Sf2#** - Abwälzung der Zugpflicht unter Funktionswechsel ♖/♗! Redaktor von "Schach" war seinerzeit kein Geringerer als Herbert Grasemann. Zucker, der in der Chemnitzer Freien Presse mit Wolfgang Weber und Herbert Küchler eine Problemspalte eröffnet hatte - die er noch heute betreut! - übernahm den Redaktorenposten Grasemanns nach dem Bau der Berliner Mauer im Jahre 1961 und versah diesen bis 1988. Ein Beispiel seines gesunden Humors war die Paraphrasierung des Freistaates Sachsen nach dem Motto: "In der Industriestadt Chemnitz wird's produziert, in der Messestadt Leipzig verkauft und in der Landeshauptstadt Dresden verprasst." Nicht nur für Kenner des Märchenschachgenres Vogtländer Schach illustrativ war die Anekdote über das Vogtland, das sich im Dreieck Sachsen-Thüringen-Bayern befindet und dessen Bewohner als eigenwillige Bergler gelten.

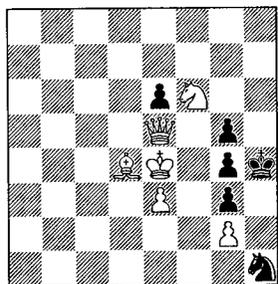
Das allererste vorgeführte Problem ist ein Klassiker: 2) **1.De2?** führt wegen der Masse des ♗f3 noch zu nichts; deshalb **1.Se2+!! Kxf3 2.Sg1+ Kg3 3.De2! Th1 4.Df3+ Kh2 5.Df2#!** mit für eine Miniatur aussergewöhnlich grosszügigem Schlüssel und dazu einem Prachtsmodellmatt. Nach eigenen Angaben des Verfassers war dieses Stück schnell entstanden und auf Anhieb korrekt.

Es folgten ihm vier weitere eindrucksvolle Beispiele aus dem Mehrzüger- und fünf Stücke aus dem Selbstmattbereich, woraus noch eines zitiert sei: Die Wendung mit dem Läuferopfer auf b2 ist wegen des Lochs auf d1 noch nicht spielbar. Daher zuerst **1.Tg3! e4 2.Lh8! e3 3.d4! Ka1 4.d5+! Ka2 5.Tg7! Ka1 6.Tg4+! Ka2 7.Td4! Ka1 8.Td1+! Ka2 9.Lb2! axb2#!** Dreifacher Inder verknüpft mit einer Loyd'schen Linienräumung!). Dies illustriert das kompositorische Schaffen des Referenten auf eindrucksvolle Weise, indem es beweist, dass sich Schönheit, Klarheit, aber ebenso strategische Tiefe und Komprimierung auch in sparsamer Form realisieren lassen.

Beim anschliessenden Abendessen und der unbeschwerten Zeit bis spätabends war es ein unvergessliches Erlebnis, von der bestimmten Persönlichkeit Manfred Zucker so manches Wissenswerte aus seiner spezifischen ostdeutschen Perspektive und Lebenserfahrung zu vernehmen, vor allem im Zusammenhang mit den neuen deutschen Bundesländern.

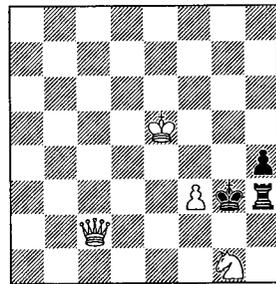
Gerold Schaffner, Aktuar der SVKSF

Manfred Zucker
Schach 1956



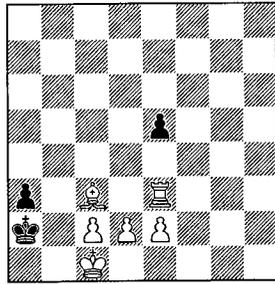
1) s#5

Manfred Zucker
Die Schwalbe 1968
1. Preis



2) #5

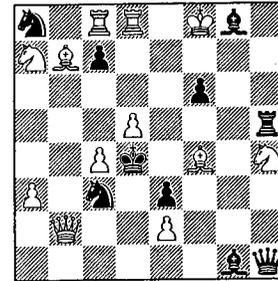
Manfred Zucker
Schach 1974
3. Preis



3) s#9

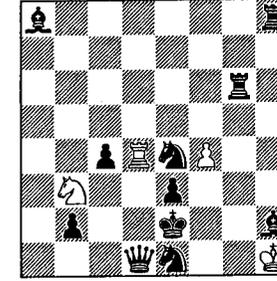
erfolge schweizerischer komponisten

Odette Vollenweider &
Valentin Rudenko
Gedenkturnier Schiff-
mann 100 2003 1. Platz



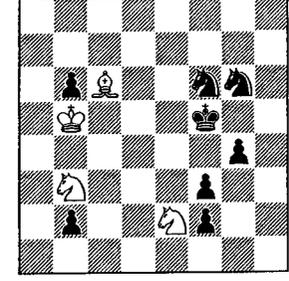
1) #3

Gerold Schaffner
Die Schwalbe 2002
4. ehrende Erwähnung



2) h#3 2 Lösungen

Gerold Schaffner
Die Schwalbe 2003
6. Lob



3) h#3 2 Lösungen

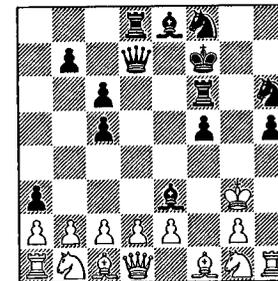
1) vereinigt im #3 alle drei Formen des von Odette so geliebten Schiffmann-Themas: **1.Lg3!** (2.Sc6+ Ke4/Kc4(5) 3.Dc2/Db4+) D/Td5: 2.Sf3+/Sf5+ Ke4 3.Dc2+ Schiffmann 1: Schwarz fesselt sich selbst, in der Annahme, durch den Drohzug entfesselt zu werden. 1. - c5 2.Sb5+ Kc4: 3.Db4+ Schiffmann 2: Zug entlang einer Fesselungslinie in der gleichen Annahme. 1. - Ke4! 2.Dc3: Td5: 3.Dd3# Königs-Schiffmann.

Überraschende reziproke Zilahi-Opfer zeigt 2): **1.Tc6 Sd2 2.Sd3+ Kg2 3.ed2: Te4:# 1.Lg3+ Kg1 2.Sd2 Td3 3.cd3: Sd4#** Der Preisrichter erwähnt die fehlende Analogie und meint damit wohl die unterschiedliche Begründung der beiden Opfer: einmal Entblockung ohne "brauchbares" Hinzugsfeld, einmal Linienöffnung. Dem Autor ist auch wichtig, dass Schwarz jeweils auch das Opferfeld der anderen Phase blocken muss.

In 3) Der wechseln die ♖/♗ ihre Funktionen, weil jeweils einer durch den ersten schwarzen Zug gefesselt wird. Der Weg der ♗ nach g5 schliesst dann auch noch c1 als Durchgangsfeld aus: **1.b1D Sf4 2.Dc1 Sfd3 3.Dg5 Sd4# 1.f1D Sc5 2.Dc1 Scd3 3.Dg5 Sd4#** Leider sind die beiden Lösungen etwas zu ähnlich.

Gleich drei Auszeichnungen heimste Reto Aschwanden im Retro-Informalturnier der Schwalbe 2003 ein. Nr. 1) in i&f 78 (S. 2346) erhielt den 3. Preis und Nr. 4) in i&f 85 (S. 2615) die 1. ehrende Erwähnung. In 4) kann bei Schwarz vorerst nur der a♞ ziehen, denn seine Kollegen auf f7 und h7 müssen warten, bis die weissen Antipoden die Linie verlassen haben. Also **3.f6 a3 4.fe7: f5** Jetzt hat Schwarz etwas Luft. **5.Kf2 Kf7 6.e8T Lc5+ 7.Kg3 Le3 8.Te6 c5 9.Tc6** - deshalb durfte sich weiss auf e8 nur einen ♖ holen. **9. - dc6:** Weiss nutzt die neuerliche schwarze Atempause zur Entwicklung des h♞: **10.h4 Sd7 11.h5 Sf8 12.h6 Ld7 13.hg7: h5** Wie kann Weiss den Bauern g7 oder die daraus entstehende Umwandlungsfigur je loswerden? Schwarz wird ja nie auf die g-Linie ziehen! Es gibt nur eine Antwort: gar nicht! **14.Th4 Th6 15.Te4 Tf6 16.Te8** Der ursprüngliche ♖ wird geopfert und auf h1 durch einen Umwandlungsturm ersetzt! **16. - Sh6 17.g8T Le8: 18.Tg4 Dd7 19.Th4 Td8 20.Th1** Anti-Pronkin und Pronkin mit demselben Turm.

Reto Aschwanden
Die Schwalbe 2003
2. ehrende Erwähnung



4) BP(19.5)